

Erfahrungsbericht – ELTE Budapest

Wintersemester 2023/24, Marlon Jennerjahn

Ich verbrachte das Wintersemester 2023/24 in Budapest, Ungarn an der ELTE und kann es durchweg nur empfehlen. Warum das so ist, möchte ich in diesem Erfahrungsbericht teilen.

I. Nützliches Wissen vor der Abreise

Die Organisation sowohl von deutscher als auch ungarischer Seite lief grundsätzlich sehr gut. Alle benötigten Dokumente wurden einem schnell zugesandt, auf offene Fragen wurde zeitig geantwortet. Einzig – doch größerer – Kritikpunkt bezieht sich auf die Heidelberger Seite, welche erst nach Bewerbungsfrist uns erstmals mitteilte, dass die Möglichkeit bestünde, nicht den vollen Förderbetrag, welcher im Internet einsehbar ist, zu erhalten. Kurze Zeit später kam die finale Aussage, dass wir tatsächlich nicht den vollen Betrag erhalten werden und somit knapp ein Drittel weniger finanzielle Unterstützung erhalten. Hierbei möchte ich meine Hauptkritik nicht auf die Reduzierung des Förderbetrags richten, sondern vielmehr auf fehlende oder unzureichende Kommunikation seitens der Universität bzw. der Fakultät. Auch im vorherigen Jahr wurde nicht der volle Betrag bezahlt, sodass die Situation vorhersehbar war und es für uns sehr hilfreich gewesen wäre zum Zeitpunkt der Bewerbung Bescheid zu wissen. Als uns die mögliche Kürzung mitgeteilt wurde hatten erste Freunde von mir Wohnungen in Aussicht und hatten ihre finanzielle Situation halbwegs durchgeplant – durch die späte Kommunikation liefen einige jedoch Gefahr sich das Erasmussemester bzw. -jahr leisten zu können. Davon abgesehen war die Betreuung unproblematisch und durch die Vorbereitungsveranstaltungen beider Seiten und den Informationen online fühlte ich mich gut auf meinen Aufenthalt vorbereitet.

In Budapest zahlen die wenigsten mit Bargeld – selbst auf dem Weihnachtsmarkt konnte man seinen Glühwein mit Karte zahlen. Dafür ist es wichtig, dass man eine Kreditkarte vor Antritt einrichtet, welche im Ausland kostenlos funktioniert.

II. Anreise

Nach Budapest kann man mit Bus, Zug und Flugzeug sehr entspannt anreisen. Ich wählte den Zug, welcher von Heidelberg mit einmaligem Umstieg in München oder Wien unter 11 Stunden braucht. Rechtzeitig gebucht kostet der Zug unter 30 EUR (Supersparpreis Europa Young), sodass dieser insbesondere mit der Erasmusförderung „grünes Reisen“ (Einmalzahlung von zusätzlichen 50 EUR) attraktiv ist. Zu Weihnachten bin ich zurück nach Heidelberg gereist, wobei ich pünktlich zu Silvester wieder zurückgefahren bin. Wegen einer Doppelreservierung meines Sitzplatzes im Zug habe ich ein kostenloses Erste-Klasse-Upgrade erhalten – seitdem kann ich den Erste-Klasse-Aufpreis von etwa 20 EUR pro Fahrt für die ÖBB sehr empfehlen. Ebenfalls fährt der Flixbus nach Budapest, aktuell gibt es auch eine Direktverbindung, jedoch braucht diese deutlich länger als eine Anreise mit dem Zug.

Flüge von und nach Budapest können sehr preiswert sein. Sowohl Ryanair als auch Wizzair (ungarische Billigfluggesellschaft) fliegen für teils unter 15 EUR von und nach Budapest. Durch die preiswerten Flüge habe ich mit meiner Freundesgruppe ein Spontanurlaub nach

Stockholm gebucht – Die Flüge dafür kosteten in Summe unter 40 EUR. Der Budapester Flughafen ist mit einem Flughafenshuttle mit der Stadt verbunden, fährt meist alle 10 Minuten und braucht etwa 45 Minuten (mehr Infos unten).

III. Rechtswissenschaft an der ELTE

Die Eötvös Loránd Universität, kurz ELTE, ist Ungarns größte und parteiunabhängigste Universität. Die Kursauswahl auf englischer und teils deutscher Sprache ist immens und auf der ELTE-Website einsehbar. Seitens der Universität wird empfohlen eine Mischung aus Block-Seminaren und normalen Vorlesungen zu wählen, wobei letztere oftmals am Ende eine schriftliche Prüfung verlangen. Ich wählte somit *Art Trading Law* (schriftliche Prüfung in Person), *Einführung in das ungarische Privatrecht* (Präsentation am Ende des Semesters in deutscher Sprache), *Civil Liberties in the United States* (kompletter Onlinekurs, bei welchem es jedem frei steht, wann man diesen erledigt, somit flexibler und leicht zu bestehender Kurs dank Multiple Choice Fragen nach jedem Modul), *Comparative Criminal Law in Context* (Rechtsvergleichendes Blockseminar über spannende kriminelle Bereiche mit etwa 10-seitiger Hausarbeit am Ende), *Introduction to Public International Law* (anspruchsvoller Kurs, hohes Niveau, Falllösung in Form eines Gutachtens) und *General Principles and Fundamental Rights in EU Law* (Blockseminar, ebenfalls anspruchsvoll, jedoch nicht vergleichbar zu zuvor genanntem). Insbesondere empfehle ich die beiden Erstgenannten, wobei ersterer auch ziemlich anspruchsvoll, dafür sehr interessant ist. Wer sich jedoch Richtung Völkerrecht interessiert, der kann inhaltlich viel von dem Kurs *Introduction to Public International Law* mitnehmen. Ein Kurswechsel ist im Einzelnen anfangs oftmals möglich, jedoch sind die meisten Kurse direkt zu Beginn überbucht. Mr. Akos, der Erasmusansprechpartner der juristischen Fakultät, ist sehr hilfsbereit und engagiert und gut erreichbar. Ich habe während meines Erasmussemesters den Zivilrechtsschein für Fortgeschrittene absolviert, wofür man meines Erachtens zwei Kurse mit schriftlichen Leistungen im Zivilrecht benötigt, wobei mindestens eines nationales Recht der Gastuniversität betreffen muss. Möglich war dies bei mir, indem ich nachträglich noch in den ursprünglich ausgebuchten Kurs *International Art Trading Law* gekommen bin – Dank Mr. Akos. Leider hat die ELTE keine Mensa, lediglich ein kleines Bistro im Keller, welches vom Umfang vergleichbar zu den Automaten in dem Keller der Universitätsbibliothek Heidelberg ist. Das Semester endete bei uns Mitte Dezember, sodass keine Notwendigkeit zum Zurückreisen nach Weihnachten besteht, einige meiner Freunde und ich haben dies jedoch trotz dessen getan.



IV. Studienleben in Budapest

Budapest ist eine sehr lebensfrohe Stadt. Insbesondere an Sonntagen – von welchen es erstaunlich viele gab – bietet die Stadt wirklich einiges. Vor meiner Anreise wusste ich nahezu nichts über die Stadt, bin daher auch mit geringen Ansprüchen und Erwartungen in die Stadt eingereist. Allein schon der Bahnhof Keleti, einer der drei Hauptbahnhöfen Budapests, lässt den ehemaligen Reichtum der Stadt erkennen. Historisch war Budapest einer der wichtigsten Städte Europas und hat daher einiges zu bieten. Ich empfand die Stadt als eine Mischung aus Prag und Wien.

1. Do and Don'ts der Stadt

In jedem Reiseführer liest man direkt zu Beginn etwas über „das schönste Café der Welt“, das New York Café. Sicherlich wird es diesem Ruf gerecht. Die Decken, die Dekoelemente, der Piano Spieler, die Stuckelemente, Kronleuchter... Jedoch ist es wichtig zu wissen, dass das Café dementsprechend teuer ist. Drei Cappuccini plus drei kleine Stück Kuchen kosten umgerechnet 82 EUR (Stand November 2023). Meine persönlichen Lieblingskaffees waren das Anton Kaffee, direkt neben daneben das Apricot Kaffee und die 9Bar.

Empfehlenswert sind die täglich stattfindenden Prosecco Bootstouren auf der Donau, bei welchen bei Bedarf ständig nachgegossen wird.

Auch wenn es touristisch, überfüllt und teuer ist, ist das Szimpla Kert ein absolutes Muss. Hierbei handelt es sich um die erste und wohl berühmteste Ruinbar, eine Bar, welche ursprünglich aus einer Ofenfabrik entstand. Im Szimpla Kert gibt es außerdem wöchentliche Jam Sessions (bei welcher ich als Erasmusstudent auch auf der Bühne willkommen war), Tuchtanzshows und Live DJs.

Vom Instant und Heaven habe ich unterschiedliches gehört. Einige



Clubevents von ELB finden im Heaven statt. Für Technobegeisterte: Toldi und Romkert.

Budapest hat einige englischsprachige Comedyclubs, welche kostengünstig oder dienstags auch kostenlos Stand Up Comedians auf der Bühne haben.

Ein Besuch in der St. Stephans Basilika ist Pflicht, wer eine atemberaubende Aussicht über Budapest will auch in Kombi mit einem Aufgang auf die Basilika. Im Inneren ist die Basilika einer der schönsten Religionshäuser, in welchen ich je war.

Budapest hat 120 heiße Quellen mit 14 Thermalbäder, welche teilweise noch aus den Zeiten des osmanischen Reichs stammen und im römischen Stil erbaut wurden. Die großen touristischen Thermalbäder (insb. Szechenyi, Gellert und Rudas) sind oft überfüllt und mit teilweise etwa 40 EUR für Budapestener Verhältnisse sehr teuer. Daher ging ich regelmäßig in das abseits des Tourismus liegende Szent Lukacs Bad, welches zwar längst nicht so groß wie das Gellert ist, jedoch hauptsächlich nur von Einheimischen besucht wird und mit etwa 8 EUR werktags sehr preiswert ist.

In Budapest gibt es einige Thaimassageangebote. Falls ihr eine Massage machen möchtet, passt auf wo ihr diese macht und lest euch davor Bewertungen durch. Insbesondere um den Deak Ferenc Ter liegen einige fragwürdige Thai Massage Saloons, welche man eher meiden sollte.





Kleiner Geheimtipp: Abseits der Stadt gibt es eine Art China-Town namens Moroni Center, welche authentische Küche und etliche große asiatische Supermärkte hat – Bitte nicht vom äußeren ersten Eindruck täuschen lassen.

Was ich ebenfalls nicht vor meinem Erasmussemester wusste: In Budapest werden etliche Hollywoodfilme gedreht. Während meines Erasmussemesters wurde Dune 2 und zwei weitere Filme gedreht. Für letztere waren Schauspieler wie Johnny Depp, Al Pacino und Angelina Jolie für mehrere Monate in Budapest, die letzten beiden habe ich auch bei zwei Filmsets



sehen und zuschauen dürfen.

Es gibt etliche Free Walking Tours durch Budapest, welche auf Spendenbasis stattfinden. Ich kann dabei die „Street Art“-Tour durch das jüdische Viertel sehr empfehlen.

2. Preise in Budapest

Ungarn gehört zwar zur EU, jedoch haben sie mit dem Forint (abgekürzt sowohl mit Ft als auch HUF) eine eigene Währung. Der Kurs belief sich während meines Aufenthalts auf etwa 375 HUF, inzwischen liegt dieser bei knapp über 390 HUF (Stand Ende März). Budapest war bekannt für den preiswerten Lebensstil – insbesondere, wenn man sich ältere Erfahrungsberichte durchliest. Die Inflation, welche durch die Covid Pandemie folgte, traf Ungarn jedoch stärker als jedes andere EU-Land, sodass die Preisentwicklung zu Ungunsten des Euros führte.

a. Miete und Wohnen in Budapest

Entgegen der restlichen Entwicklung liegen die Mietkosten weiterhin niedrig. Ich zahlte für ein 14 qm Zimmer in einer vierer-WG im 6. Bezirk 365 EUR warm. Allgemein sollte man hierzu wissen: Ich fand mein Zimmer über eine Facebook Gruppe, in welcher ich selbst eine Suchanfrage gestellt habe. Infolgedessen bekam ich etwa 20 Angebote von privaten Vermietern. Meine Vermieterin wohnt in New York City, sodass wir nie direkten Kontakt hatten – Dies ist nicht untypisch. Auch wenn ich in keinem Wohnheim wohnte, habe ich von einigen Freunden gehört, dass allesamt sehr schlechte Erfahrungen gemacht haben. Von Schimmelbefall, welcher dem Vermieter egal war, bis hin zu fehlendem Warmwasser. Ähnliche Erfahrungsberichte bekam ich von Vermietergewerkschaften, wobei man hierbei auch Glück haben kann. Sicherlich ist man in Budapest jedoch mit einem privaten Vermieter am besten bedient – egal ob über Facebook oder dem deutschen wg-gesucht.

Wie auch schon meine Vorredner schrieben, sind die besten Bezirke, in denen man wohnen kann, Bezirke 5 bis 7, wobei der 7. Bezirk größtenteils das „jüdische Viertel“ und damit die Partygegend Budapests ist. In einigen Erfahrungsberichten las ich während meiner eigenen Vorbereitung, dass auch der erste Bezirk empfehlenswert sei. Dieser ist zwar hübsch, jedoch wohnen nur die wenigsten Erasmusstudierende auf der anderen Flussseite, der Buda-Seite, auf welcher unter anderem auch der erste Bezirk liegt. Somit würde ich diesen nicht empfehlen. Ich wohnte im 6. Bezirk und kann in dem Fall empfehlen nahe einer 4/6 Straßenbahn- oder immerhin M1 Metrostation zu wohnen, idealerweise nahe Oktogon, bei welchem beides abfährt. In der Regel fahren sowohl die 4/6 als auch die M1 alle 3 Minuten

ab. Zu beachten gilt, dass man innerhalb des Budapesters „Ringbahnkreises“ bleiben möchte. Demnach ist der achte Bezirk zweigeteilt. Der im Inneren liegende Bereich hat einige schöne und sicherere Gegenden, wobei auch diese für deren Kriminalität berüchtigt sind. Meine Freunde oder ich haben nie selbst etwas erlebt, jedoch sollte man als Frau bspw. die Station Blaha Luiza Ter nachts allein eher meiden.

b. Lebensmittel und ähnliche Kosten

Durch die Inflation wurden insbesondere Lebensmittel aus dem Supermarkt, als auch Restaurantbesuche deutlich teurer. Letztere sind im Vergleich zu den Supermarktkosten meines Erachtens jedoch weiterhin so preiswert, dass es (fast) preiswerter sein kann täglich außer Haus zu essen als zu kochen. Ich selbst bin daher nahezu jeden Tag essen gegangen. Dies kostete mich pro Besuch knapp 8-13 EUR. Sehr verbreitet sind vietnamesische und thailändische Restaurants, besonders möchte ich dabei die Pad Thai von Quan Non (direkt am Budapester Riesenrad auf dem Deak Ferenc Ter) und mein Stammrestaurant Pho ST (nahe Oktogon) empfehlen. Leider gibt es das von S. Pohl angesprochene Angebot in dem Hoppa Bistro nicht mehr. Der Geheimtipp der Pizza Manufactura bzw. deren Zweitstelle Manu+ sind absolute Must-Go-Orte. Das Ambiente ist sehr studentisch. Scheinbar soll Manu+ inzwischen umgezogen sein. Ich kenne es noch als unscheinbar in einem Hinterhof liegenden kleinen Restaurant, welches im Steinofen geniale Pizzen fertigte und oftmals ab 20/20:30 Uhr ausverkauft war.

c. Öffentlicher Nahverkehr

Vor Anreise empfiehlt es sich, sich die Budapest Go App herunterzuladen, welche als Ticketplattform aller Bus- und Bahnen innerhalb Budapests dient. Durch Nennung einer Studierenden ID (kann auch die Heidelberger Uni-ID sein) kann man sich das Semester oder Viertel-Jahr Studierendenticket holen, welches für das gesamte letzte Semester knapp 30 EUR kostete, inzwischen jedoch reduziert wurde. Dafür ist es wichtig, dass man den deutschen Studierendenausweis immer mit sich führt. In Budapest wird man insbesondere bei den Eingängen zur U-Bahn regelmäßig kontrolliert, manche wollen dann auch den Studierendenausweis sehen. Einzelfahrten innerhalb Budapests liegen bei etwa 1,50 EUR pro Fahrt. Besuchende Freunde haben sich auch ein Monatsticket für Studierende gekauft, da dies die preiswerteste Variante war. Der Flughafentransfer mit dem Shuttlebus 100E ist nicht im Semesterticket inkludiert. Dieser kostet knapp 6 EUR pro Person pro Fahrt. Wenn es mal zum Balaton (Plattensee) oder Esztergom (ehemalige Hauptstadt Ungarns und direkt an der slowakischen Grenze liegend) gehen soll, empfiehlt es sich, sich ein Ungarn-Ticket zu holen. Dies kostet für Studierende etwa 5 EUR und ist für einen Monat in ganz Ungarn (mit Ausnahme von Budapest) für den gesamten ungarischen Nahverkehr gültig.



3. Erasmusorganisationen in Budapest

In Budapest gibt es zwei Organisationen, welche Programme für Erasmusstudierende planen und durchführen. Dies ist zum einen das europaweit verbreitende ESN und außerdem die ELB (Erasmus Life Budapest). Letztere sind kommerziell, jedoch haben auch einige lohnenswerte Programmangebote. Für beide Anbieter kann man eine Mitgliedschaft für knapp 10 EUR erhalten. Eine Mitgliedschaft bei ESN schließen nahezu alle Erasmusstudierende europaweit

ab. Neben den Events vor Ort bieten diese auch Rabatte für Flixbusfahrten und Ryanair an. Kümmert euch bei Interesse frühzeitig um eine ELB-Mitgliedschaft. Zu den Hauptzeiten, insbesondere am ersten Montag vor dem ersten Morri Monday, muss man teilweise zwei Stunden anstehen. In den ersten zwei Monaten hatte ELB jeden Tag teils mehrere Programmangebote für alle Erasmusstudierende, sodass man einige Möglichkeiten hatte neue Leute kennen zu lernen. Am wohl bekanntesten ist der Morri Monday, eine Erasmusparty, welche ganzjährig jeden Montag im Morrisons 2 stattfindet und das große Bier nur 0,60 EUR kostet. Kleiner Tipp hierfür: Anfangs gingen wir davon aus, dass der Club nur im Innenhof des Gebäudes liegt, jedoch gibt es auch Möglichkeiten hoch und insbesondere runter in den Keller zu gehen. Im Keller gibt es von etlichen Beerpong Tischen bis hin zu Karaoke alles. Demnach: Lieber keine Vorlesungen für Dienstag früh belegen! Schaut am besten schon früh auf die Instagram Seite von Erasmus Life Budapest, da man so auch in deren Whatsapp Gruppen kommen kann und damit frühzeitig Informationen erhält. Kleine Warnung noch: Ich selbst bin auf eine alljährliche Betrugsmasche hineingefallen, da einige Erasmusstudierende eine Fake-Email von ISN (nicht ESN) erhalten über eine Welcome-, Halloween und Goodbye Party erhält. Diese Partys sind jedoch fake, bitte fallt nicht auch auf die Masche hinein und warnt eure Freunde davor.

V. Schlussbemerkungen

Ich bin sehr froh die Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Ich habe tolle neue Freunde gefunden, auch wenn es (anfangs anders geplant) nahezu nur Deutsche wurden. Falls ihr Fragen habt, könnt ihr mir gern eine Mail schreiben – Ich bin froh weiterhelfen zu können. Budapest ist eine gute Wahl das Semester/Jahr zu verbringen.

Bildbeschreibungen:

Seite 2 rechts: Juristische Fakultät der ELTE bei Abend

Seite 3 rechts: Szimpla Kert von außen

Seite 3 links: St. Stephans Basilika

Seite 4 links: Versteckte Statue für einen Filmdreh von Angelina Jolie (Film: Maria Callas), spielt in Paris, gedreht wurde wegen der Ähnlichkeit jedoch in Budapest

Seite 4 rechts: Teil der Streetart Free Walking Tour: Putin mit Orban Graffiti

Seite 5 rechts: In Esztergom

Seite 7 links oben: kostenlose Universitätsbibliothek ELTE

Seite 7 rechts oben: Parlament bei Nacht

Seite 7 links mittig: größte Synagoge außerhalb Israels im Inneren, Eintritt ist leider ziemlich teuer (über 20 EUR), Fun Fact: Franz Liszt war der Orgelspieler der Synagoge

Seite 7 rechts mittig: Der Bewacher der St. Stephans Basilika, es bringt Glück, wenn man seinen Bauch berührt.

Seite 7 unten links: Weitere Streetart, im ganzen Viertel findet man diese Sticker des Künstlers. Beschäftigung bei Langeweile: einfach mal durch das jüdische Viertel gehen und die über 120 Sticker finden.

Seite 7 unten rechts: In der ganzen Stadt verteilt sind kleine Statuen, nicht größer als 10 cm. Ebenfalls gute Beschäftigung bei Langeweile.

Ich wünsche Euch eine unvergessliche Zeit in Budapest!

Marlon Jennerjahn

